



Emil Suse Uli

Leseübungsbuch für Abc-Schützen

Otto Pfizenmayer

Bilder: Lotte Schäffer (1. Teil)

Marianne Mielenhausen / Irene Born (Titel und 2. Teil)

Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart

1948

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 31 der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung
(US-amerikanisch)

Format: 22 x 16

Seiten: 88

Einband: gebunden mit beigem Leinenrücken

Besonderheiten	2
Erstlese-Methodik	2
Konzeption und Progression	2
Naives ganzheitliches Lesen – Analyse – Synthese	2
Rechtschreibung.....	3
Schrift	3
Inhalt.....	4
Sprache	4
Illustration.....	5

Besonderheiten

1948 erschien diese **Ganzwort-Fibel** für Stuttgart und die württembergische Region. Es war eine schlichte Ausgabe mit einfachem Papier, im ersten Teil als Farbe nur rot, im zweiten Teil ohne Farbe, im Umfang mit 88 Seiten begrenzt, davon 81 für den eigentlichen Fibelteil. Die Notjahre der ersten Nachkriegszeit ist an der Ausstattung dieser Ausgabe noch offensichtlich.

Der Autor Otto Pfizenmayer (1896 - 1989) war langjähriger Grundschullehrer in Stuttgart und zur Zeit der Fibel-Entstehung Schulleiter in Neckarrems.

Erstlese-Methodik

Konzeption und Progression

Im Vorwort der Fibel beschreibt Otto Pfizenmayer die **Ganzwort-Methodik** mit den üblichen drei Phasen der ganzheitlichen Lehrgänge:

Naives ganzheitliches Lesen – Analyse – Synthese:

Die Wortbilder, die das Kind als Ganzheiten erkennt, kehren immer wieder, damit sie sich fest einprägen. Sobald das Kind genügend Wortbilder in sich aufgenommen hat, wird es mit dem Wortgefüge bekannt gemacht, indem es die Einzelzeichen, d. h. die Buchstaben, kennenlernt. Mit Hilfe dieser Buchstaben werden nun neue Wörter aufgebaut, die das Kind zunächst nicht als Ganzheit erkennt, sondern „buchstäblich“ zusammenliest.



Die Ganzwörter sind vor allem **Substantive**, die mit einfachen Funktionswörtern schlichte Sätze bilden. Sie werden seriell gereiht. Dadurch ist der **Steilheitsgrad** neuer Wörter pro Seite insgesamt gering. Auf der Beispielseite rechts (11) ist nur das Fragewort „Wo“ neu.

Die Sätze werden in der Regel in einen **inhaltlichen Kontext** gesetzt. Siehe die Abbildung: Der Vater fragt die Mutter, wo die drei Kinder sind.

Durch diesen Inhaltsbezug werden unzusammenhängende Übungskolonnen weithin vermieden. Allerdings sind die Texte durch die monotonen Satzreihungen wenig lebensnah.

Rechtschreibung

regelkonform

Schrift

Gemischt-Antiqua

Inhalt

Alle Situationen spielen im **Ländlichen** und viele in der Natur. Im Textteil werden z.B. Beeren gesammelt, wird ein Frosch gefangen und als Wetterfrosch ins Glas gesetzt, die Familie macht einen Ausflug mit Vesperbrot. Die Kinder sind bei allem eifrig und gehorsam dabei. Eine kurze Geschichte vom „bösen Buben“ dient als Gegentext. Ihn verhaut der Pelzmärte und steckt ihn in den Sack. „Ganz recht so! Warum war er nicht lieb?“ (75)

7 - 50 Im **Lehrgang** sind die Inhalte begrenzt auf Spiele und Aktivitäten der Kinder und auf Familiensituationen im traditionellen Rollenverständnis. Die Situationen sind nicht gesamtunterrichtlich gewählt, vielmehr dienen die Spiele der Kinder und die Handlungen der Eltern als Stichwortgeber für die Ganzwörter. Den Abschluss machen verschiedene Übungen zu Vokalen und zum Alphabet.

51 - 81 Im **Syntheseteil** agieren wieder vorwiegend die drei Kinder mit ihren Eltern. Im Leseteil gibt es sechs Seiten spaßige **volkstümliche Verse** zu Tieren (51 – 56) sowie neun **Reim-Rätsel** aus einem „Rätselbuch“ (70 – 72).

Zu Brauchtum findet sich je ein Text zum **Kindergeburtstag** (76f.) und zum **Erntedankfest** (88).

82 - 88 Den Abschluss bildet eine Geschichte von drei kleinen Hasen: Mummelchen, Schnupperchen, Hoppelchen. Man kann diese kleine Ganzschrift als **Parabel der Zeit** zu Kriegstoten und Heimkehrern lesen:

Die drei Häschen verlassen ihre Eltern, zwei von ihnen kommen ums Leben, ebenso deren „Mörder“, der Fuchs und der Habicht, die vom Jäger erschossen werden. Hoppelchen allein bleibt am Leben und kehrt zu den Eltern zurück, die traurig über den Tod der beiden anderen, aber glücklich über das lebende dritte sind.

Ob diese Geschichte bewusst als Nachkriegsgeschichte in die Fibel gesetzt wurde, oder ob dies eine unbewusste Wahl war?

Sprache

Der Lehrgangsteil ist sprachlich geprägt von **parataktischen strukturgleichen Sätzen** mit sich wiederholenden Wörtern.

Beispiel:

Mutter sagt:

Suse, hast du deine Puppe?

Ja, Mutter, ich habe meine Puppe.

Uli, hast du deinen Ball?

Ja, Mutter, ich habe meinen Ball.

Emil, hast du deinen Roller?
Ja, Mutter, ich habe meinen Roller.

Ja, ja, ja,
alle Sachen haben wir da.
(19)

Erst von der Synthese an (51) finden sich **Nebensätze, Reimtexte, rhythmische Texte**.

Ab S. 57 folgen **Erzähltexte** bis zur Ganzschrift mit den kleinen Hasen (82 – 88).

Illustration

Eine der Illustratorinnen ist Irene Born (1924 – 1986). Unter ihrem späteren Namen Irene Reicherts-Born wurde sie als Gestalterin von Schul- und Kinderbüchern bekannt, u.a. auch mehrerer Fibeln der 1950er und 1960er Jahre:

Die goldene Brücke (Schroedel).

Meine Fibel (Klett).

Bei uns daheim. (Burgbücherei Schneider).

Kinderland (Schroedel).